Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 11 | Halver, Mittwoch, 14. Januar 1953 | 1953

Zum Bergbau-Konflikt:

Erhard macht Kompromißvorschlag

Bundesregierung zur Kürzung der Schichtzeit bereit, wenn Förderungsrückgang vermieden werden kann

dmt. Straßburg, 13. Januar

Bundeswirtschaftsminister Erhard erklärte am Dienstag in Straßburg, die Bundesregierung sei zu einer Kürzung der Schichtzeit im Bergbau bereit, wenn geeignete Maßnahmen zur Vermeidung eines Förderungsrückgangs getroffen werden könnten.

Erhard wiederholte zunächst den Vorschlag, die Schichtzeit auf siebeneinhalb Stunden zu senken, wenn die Bergarbeiter zu Ueberstundentarifen eine zusätzliche halbe Stunde arbeiten würden. Bei einer sofortigen Kürzung der Schicht ohne Uebergangsmaßnahmen sei ein Förderungsausfall unvermeidlich, der sich gegenwärtig nicht verantworten ließe.

Der SPD-Abgeordnete Schöne vertrat dagegen die Auffassung, daß auch im Falle einer Schichtzeitverkürzung durch straffere innerbetriebliche Organisation der Produktionsausfall vermieden werden könne. Die innerpolitischen Konsequenzen einer solchen Maßnahme seien wichtiger als ihre Rückwirkungen auf die internationale Stimmung. Die Hohe Behörde der Montanunion hat jede Stellungnahme zu dieser Frage bisher abgelehnt. Es wurde jedoch angedeutet, daß man die Schichtzeitverkürzung im gegenwärtigen Moment für unglücklich hält, weil sie die im Entstehen begriffenen Produktionspläne der Montanunion über den Haufen werfen würde.

Dr. Kost hofft auf Einigung

Der Generaldirektor der Deutschen Kohlenbergbauleitung, Dr. Kost, erwartet, daß der von der Industriegewerkschaft Bergbau für den 19. Januar angekündigte Bergbaustreik vermieden werden kann. Kost erklärte am Dienstag in Essen, er hoffe auf einen Kompromiß.

Militärflugzeug explodiert: 9 Tote

afp. Kairo, 13. Januar

Ein britisches Militärflugzeug explodierte am Dienstag während des Fluges in der Nähe des britischen Hauptquartiers Fayed. Die neun Besatzungsmitglieder wurden getötet.

Noch 12 Opfer?

dmt. New York, 14. Januar

In Kalifornien stürzte am Dienstag eine amerikanische Superfestung ab. Die 12 Mann starke Besatzung soll dabei den Tod gefunden haben.

Kroupa in Norwegen verhaftet

dpa. Oslo, 13. Januar

Der Tscheche Frantisek Kroupa, der beschuldigt wird, in tschechoslowakischen Gefangenenlagern nach dem Kriege zahlreiche Verbrechen an Sudetendeutschen begangen zu haben, ist, wie jetzt bekannt wird, Silvester in Norwegen verhaftet worden. Einige Tage vorher hatte die Bundesregierung auf diplomatischem Wege um die Auslieferung Kroupas ersucht, nachdem ihr bekanntgeworden war, daß Kroupa sich in Norwegen aufhielt. Kroupa sitzt gegenwärtig im Gefängnis von Drammen bei Oslo. Ob und wann es zu seiner Auslieferung an die Bundesrepublik kommen wird, ist noch ungewiß.

Wieder Sommerzeit?

dpa. Köln, 13. Januar

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels will durch eine Rundfrage bei den Einzelhandelsorganisationen ermitteln, inwieweit der Wunsch nach einer Wiedereinführung der Sommerzeit in diesem Jahre besteht. Aus der Oeffentlichkeit seien zahlreiche Anregungen gekommen, die Sommerzeit wieder einzuführen.

Reber besuchte den Bundeskanzler

USA-Sorge um die Verträge — Nicht auf die lange Bank schieben!

wl. Bonn, 13. Januar

Der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar, Reber, suchte am Dienstag Bundeskanzler Adenauer auf, dem er die Besorgnisse der amerikanischen Regierung wegen der geplanten Revision des EVG-Vertrages zum Ausdruck brachte.

Reber soll im Auftrage des künftigen amerikanischen Außenministers Dulles, mit dem er in Washington eine lange Unterredung hatte, „ernste Vorstellungen" erhoben und den Bundeskanzler gebeten haben, die Ratifizierung des Vertragswerkes mit allen Mitteln zu betreiben. Die amerikanische Regierung habe kein Verständnis dafür, daß sowohl Frankreich als auch die Bundesrepublik Revisionswünsche erörtern wollten, noch bevor die Ratifizierung erfolgt sei. Man habe in Washington die Befürchtung, daß in Paris und Bonn die Ratifizierung auf die lange Bank geschoben werden solle, um Zeit für Revisionsverhandlungen zu gewinnen.

Im Gegensatz zu diesen amerikanischen Befürchtungen stehen die Erklärungen des Bundeskanzlers von Montag, in denen er ausdrücklich auf einer schnellen Ratifizierung bestanden und nur die Europaarmee als für Deutschland annehmbar bezeichnet hat.

In amerikanischen Kreisen in Bonn wird erklärt, der Wirrwarr, der in Bonn und Paris um die Verträge herrsche, werde die neue amerikanische Regierung wahrscheinlich schon sehr bald zu einer Intervention zwingen. Man nimmt an, daß der neuernannte amerikanische Hohe Kommissar Conant mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet wird, um in Bonn mit aller Entschiedenheit auftreten zu können.

Montanparlament beendete Generaldebatte

Etzel: Keine Verschiebung der Termine

dmt. Straßburg, 13. Januar

Das Montanparlament beendete am Dienstag die Generaldebatte über den Bericht der Hohen Behörde. Der deutsche Vizepräsident der Behörde, Etzel, versicherte, daß die Termine für die Errichtung eines gemeinsamen Marktes — 10. Febr. für Kohle, Schrott und Erz und 10. April für Stahl — eingehalten werden. Die Kohlenversorgung bezeichnete Etzel als ausgeglichen.

Der deutsche Delegierte Dr. Henle (CDU) sprach der Hohen Behörde ausdrücklich das Vertrauen seiner Partei und der deutschen Wirtschaft aus. Er hoffe, daß die Behörde helfen werde, die Kapitalnot der deutschen Montanwirtschaft zu beheben.

Ueber den Sitz der Politischen Gemeinschaft und der Montanunion ist noch keine Entscheidung getroffen. In Saarbrücken ist man stark beunruhigt darüber, daß in Luxemburg so stark gebaut wird, und hat angeregt, einen Ausschuß zu bilden, der über den endgültigen Sitz bestimmt.

Montanunion interessiert auch Norwegen

dpa. Oslo, 13. Januar

Nach den USA, Großbritannien und Schweden will jetzt Norwegen eine ständige Vertretung bei der europäischen Montanunion einrichten. Dies kündigte König Haakon am Dienstag in seiner Thronrede zur Eröffnung der neuen Sitzungsperiode des Stortings in Oslo an.

Beim Absturz eines abessinischen Flugzeuges am Sonntag in den Dschebel-Cora-Bergen in Nordtunesien kamen alle fünf Insassen ums Leben. Die Leichen wurden am Montag gefunden.

Dr. Lehr gegen Verbot des BDJ

Verfassungsmäßig kein Grund — Länderinnenminister nach Bonn berufen

wl. Bonn, 13. Januar

Bundesinnenminister Dr. Lehr hat die Innenminister der Länder zu einer Konferenz für Freitag nach Bonn eingeladen. Im Vordergrund der Aussprache soll das Verbot des Bundes Deutscher Jugend (BDJ) in einigen Ländern der Bundesrepublik stehen. Nach Hessen wurde der BDJ am Dienstag auch in Niedersachsen verboten. Dr. Lehr hatte sich kürzlich bereits gegen ein Verbot des BDJ ausgesprochen, da nach seiner Ansicht verfassungsmäßig dazu kein Grund vorliege. Eine staatsfeindliche Tätigkeit sei dem BDJ nicht nachzuweisen.

Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Altmeier, erklärte in diesem Zusammenhang, wenn man eine Organisation verbieten wolle, müsse man konkrete Unterlagen über ihre verfassungsfeindliche Tätigkeit haben. Dies sei jedoch hier nicht der Fall. Unterrichtete Münchner Kreise halten es für durchaus möglich, daß bei der Konferenz als wichtigstes Ergebnis auch ein Verbot verschiedener anderer Organisationen in Westdeutschland erwogen werden könnte.

Der bayrische Ministerrat hat sich mit der BDJ-Angelegenheit bereits am Dienstag befaßt. Gerüchte, wonach es im Kabinett zu ernsten Meinungsverschiedenheiten darüber gekommen sei, werden in München entschieden dementiert.

Auch in Hamburg und Bremen verboten

dmt. Hamburg, 13. Januar

Der Hamburger und der Bremer Senat beschlossen am Dienstag ebenfalls, den Bund Deutscher Jugend und den sogenannten Technischen Dienst aufzulösen. Dem BDJ wurde gleichzeitig verboten, Ersatzorganisationen zu schaffen.

Wie der Hamburger Senat erklärt, hat der Bund Vorbereitungen zur Bekämpfung innerer Unruhen und Maßnahmen für den Fall eines Angriffs auf die Bundesrepublik getroffen. Der stellvertretende Senator für Inneres in Bremen fügte hinzu, daß ein Großteil der BDJ-Angehörigen auf einer Partisanenschule bei Frankfurt ausgebildet worden sei.

Viele Fliegen mit einer Klappe

Zu den gewissen Dingen, die in Bonn tabu zu sein scheinen, und an die man nicht rührt, bis die Oeffentlichkeit sich vor unliebsame Ueberraschungen gestellt sieht, gehört das deutsch-israelische Abkommen. Es lagen schon massive arabische Proteste beim Auswärtigen Amt vor, und trotzdem vergingen Monate, ehe durch erneute arabische Intervention einer breiteren Oeffentlichkeit reiner Wein über das Ausmaß des sich anbahnenden Konfliktes mit den Arabern eingeschenkt werden mußte.

Aber im Schoße dieses Abkommens sind wie in einer Büchse der Pandora noch ganz andere Ueberraschungen verborgen. Da hat z. B. jetzt die israelische Regierung, ohne daß man groß davon Aufhebens gemacht hätte, Dr. Chain Yahil nach Bonn entsandt. Er soll „dafür sorgen, daß keine weiteren Verzögerungen, eintreten". Inzwischen tut sich wegen der erwarteten Weigerung mancher Westdeutscher Industriefirmen, die vom arabischen Boykott bedroht sind, an Israel unter dem Reparationsvertrag Lieferungen auszuführen, einiges um uns herum.

Aus Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg, Dänemark, Finnland und der Schweiz hat die israelische „Reparationskommission" Angebote erhalten, alle gewünschten Waren zu liefern. Deutschland hätte sie dann nur zu bezahlen, und da die Handelsbilanz der meisten dieser Länder mit Deutschland passiv ist, würde man schon zu seinem Gelde kommen. Eine Schweizer Firma ist ganz großzügig, indem sie den Israeliten, die möglichst bald Waren sehen wollen, Lieferungen auf Kredit anbietet, wenn ihr Israel als Sicherheit seine Forderung auf die letzte in zehn Jahren fällige Rate aus den erwarteten deutschen Reparationszahlungen abtritt!

Den Israeliten ist das alles sehr sympathisch. Fremde Lieferungen für deutsches Geld wären ihnen weit angenehmer als deutsche Erzeugnisse, weil sie dann auch später Ersatzteile usw. aus Deutschland beziehen müßten. An normalen Handelsbeziehungen mit Deutschland sind sie aber gar nicht interessiert. Man sieht, es sollen viele Fliegen mit dieser einen Klappe des deutsch-israelischen Abkommens geschlagen werden:

An die Stelle des deutschen Exports in den arabischen Ländern rückt die ausländische Konkurrenz. Auch die Lieferungen an Israel nimmt, zumindest teilweise, die ausländische Konkurrenz wahr. Deutsche Schiffe dürfen die Waren nicht nach Israel bringen. Der arabische Boykott macht deutsche Arbeiter arbeitslos, und die Ausführung der Lieferungen an Israel bringt der deutschen Industrie keine Arbeit. Der deutsche Steuerzahler aber bezahlt zu allem dann noch 3,5 Milliarden DM, möglichst in Devisen! C. C.

In letzter Minute

Der Zollfahndungsdienst des Hamburger Hafens hat den 839 BRT großen norwegischen Frachtdampfer „Torafire" aufgebracht, weil er 450 Tonnen japanischen Stahl an Bord hatte, der für Finnland deklariert war, aber wahrscheinlich nach Wismar in die Sowjetzone gebracht werden sollte. Die Ladung — es handelt sich um Schiffsbleche — ist beschlagnahmt worden.

Der Hamburger BDJ will nach seinem Verbot durch den Senat seinen Sitz nach Pinneberg in Schleswig-Holstein verlegen, wie der erste Vorsitzende in Hamburg, Strobell, am Dienstagabend ankündigte. Strobell bezeichnete das Verbot des BDJ als „glatten Verfassungsbruch"

Der ehemalige Reichsbankpräsident Schacht empfing am Dienstag in Düsseldorf die ägyptische Delegation, die augenblicklich in der Bundesrepublik über Fragen des deutsch-ägyptischen Handels verhandelt.

Der Hoek-van-Holland-D-Zug fuhr am Dienstagabend bei Rotterdam auf den Skandinavien-Expreß auf. Die holländische Eisenbahnverwaltung teilte am Dienstagabend mit, daß nach den ersten Berichten nur zwei Personen leicht verletzt worden seien.

Das kleinere Uebel

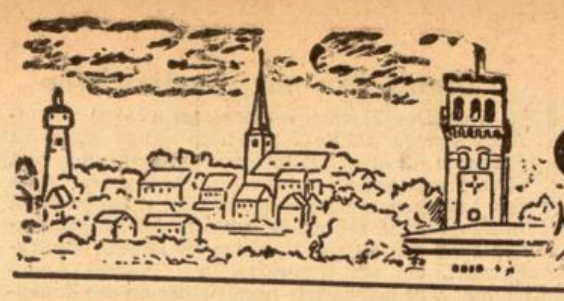
Dr. R. — In dem Augenblick, in dem sich in Straßburg die gemeinsame Versammlung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl mit dem Bericht der Hohen Behörde über die Lage der Montanunion beschäftigt, um den Termin für die Errichtung des gemeinsamen Marktes am 10. Februar einzuhalten, hat die Industriegewerkschaft Bergbau den Streik von 470 000 deutschen Bergarbeitern für den 19. Januar angekündigt, wenn bis dahin keine Einigung mit den Unternehmern über die Verkürzung der Schichtzeit im Untertagebau von acht auf siebeneinhalb Stunden erfolgt ist.

Schon das Zusammentreffen der beiden Ereignisse zeigt, daß die Verhandlungen im westdeutschen Bergbau keine rein innerpolitischen Angelegenheiten mehr sind, sondern im Zeitalter des vor einem Jahre vom Bundestag und Bundesrat ratifizierten Schumanplans in die europäische Einigungspolitik der sechs an der Montanunion beteiligten Staaten eingreifen. Denn der Rückstand in der Schichtleistung im deutschen Steinkohlenbergbau steht im Gegensatz zur Entwicklung in den anderen westeuropäischen Ländern, die den Vorkriegsstand inzwischen überschritten haben.

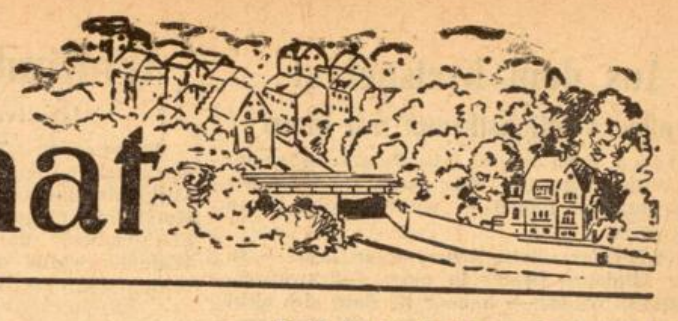
Wenn trotzdem Bundeswirtschaftsminister Erhard am Dienstag in Straßburg die Bereitschaft der Bundesregierung zur Verkürzung der Schichtzeit ausgesprochen hat, so unter der Voraussetzung, daß geeignete Maßnahmen zur Vermeidung eines Rückganges der Förderung vereinbart werden. Diese Erklärung bedeutet zwar eine Anerkennung der Berechtigung der gewerkschaftlichen Wünsche, aber auch einen Hinweis auf die zu erwartenden Auswirkungen für den Fall, daß die ausfallenden Schichten zu einem Förderungsausfall führen sollten.

Wenn wir diese Verflechtung der Dinge so herausstellen, dann deshalb, weil der Kampf um die verkürzte Schicht nur unter dem Gesichtspunkt geführt werden darf, daß die deutsche Volkswirtschaft und damit auch die Europäische Kohle- und Stahlgemeinschaft auf alle Fälle zusehen müssen, einen Förderausfall von 30 000 Tonnen Kohle am Tag zu vermeiden. Die deutsche Wirtschaft könnte sonst nur konkurrenzfähig bleiben, wenn mehr amerikanische Kohle eingeführt würde, und das würde wieder eine ärgerliche Belastung unserer Devisenbilanz mit sich bringen.

Wenn am kommenden Freitag nochmals Verhandlungen der Tarifpartner im Bergbau stattfinden, wird der Vorschlag des Bundeswirtschaftsministers sehr ernsthaft diskutiert werden müssen, die Bergarbeiter sollten eine zusätzliche halbe Stunde zu Ueberstundentarifen arbeiten, um auf diese Weise den durch die Siebeneinhalb-Stunden-Schicht zu erwartenden Ausfall wettzumachen. Dieser Vorschlag wird sicher nicht für alle Ewigkeit gemacht sein, sondern nur für eine begrenzte Uebergangszeit, um der Montanwirtschaft die unglückliche Startposition zu ersparen, die im Falle einer Verkürzung der Schichtzeit ohne Ausgleich und erst recht im Falle eines Streiks entstehen würde. Das Ziel der Montanunion soll ja die Hebung des Lebensstandards der breiten Massen sein, zu deren Herbeiführung die Industrie die Lasten einer ersten europäischen Steuer auf sich nehmen muß. Wenn sich die Bergarbeiter bereit erklären, auch ihrerseits vorläufig eine halbe Stunde täglich gegen Ueberstundenbezahlung zu arbeiten, würde ein solches Kompromiß gewiß keine glückliche Lösung, auf jeden Fall aber das kleinere Uebel auch für die Unternehmer bedeuten.



Seite der Heimat



Halver, den 14. Januar 1953

Wartezimmer

Keiner entgeht dem Wartezimmer. Ob beim Arzt, beim Zahnarzt, ob beim Industriegewaltigen, bei einer Behörde oder sonstwo — man muß warten. „Antichambrieren" nannte man das früher, und heute ist es fast zum Symbol unserer Zeit geworden. Von den zugigen Korridoren der Gerichtsgebäude bis zu den behaglich eingerichteten Warteräumen gibt es eine Fülle von Varianten — aber alle haben das eine gemeinsam: daß ein echtes Gespräch in ihnen nicht aufkommen kann. Wer ein Wartezimmer betritt, hat die Herrschaft über seine Zeit verloren, jeden Augenblick muß er damit rechnen, abgerufen zu werden. Und dann hat man bereit zu sein mit seinem Anliegen, mit seinen Argumenten. Darum kann ein Wartezimmer nie zur Unterhaltung locken; die Worte, die hier gewechselt werden, haben etwas grausam Unpersönliches. Wartezimmergespräche sind meist langweilig, weil jeder mit seinen eigenen Gedanken, mit seinen eigenen Nöten beschäftigt ist und sich konzentrieren muß. Der Zwang zur Konzentration freilich könnte das Wartezimmer rechtfertigen — er wirkt der Zerstreuung und der Oberflächlichkeit unserer Zeit direkt entgegen. Wer ihn für sich zu nutzen weiß, für den kann die Zeit im Wartezimmer zum Gewinn werden: vielleicht warten unsere Gedanken längst schon darauf, daß wir ihnen endlich einmal Audienz geben — und wahrscheinlich haben sie länger darauf warten müssen, als wir im Wartezimmer.

Erika

Halver

Neue Festsetzung der Ortslöhne

Mit Bekanntmachung vom 23. Dezember 1952 hat das Oberversicherungsamt in Dortmund unter Aufhebung der bisherigen Ortslöhne auf Grund des § 3 Abs. 2 des Gesetzes über Zulagen und Mindestleistungen in der gesetzlichen Unfallversicherung und zur Ueberleitung des Unfallversicherungsrechts im Lande Berlin vom 29. 4. 1952 (BGBl. I S. 253) und der §§ 149 und 151 der Reichsversicherungsordnung den Ortslohn (das ist das ortsübliche Tagesentgelt gewöhnlicher Tagesarbeiter) u. a. für den Bezirk des Versicherungsamtes Altena wie folgt festgesetzt: für männliche Personen unter 16 Jahren DM 5,50, 16—21 Jahre DM 8,—, über 21 Jahre DM 10,—; für weibliche Personen unter 16 Jahren DM 4,20, 16—21 Jahre DM 5,75, über 21 Jahre DM 7,50. Diese Festsetzung trat am 1. Januar 1953 in Kraft.

Endgültig übertragen

Wie aus einer amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, wurde hinsichtlich der Fleischbeschau im Beschaubezirk Halver I eine endgültige Regelung getroffen.

Auf der Rodelbahn verletzt

Hier verunglückte ein fünfjähriges Mädchen auf der Rodelbahn. Es zog sich beim Sturz einen Spiralbeinbruch zu. Ein Arzt leistete sofort erste Hilfe.

Ehre dem Alter

Seinen 71. Geburtstag begeht Knappschaftsrentner Johann Sperlich, Lütgenheide 36, am morgigen Donnerstag. Die Heimatzeitung entbietet die besten Wünsche für den weiteren Lebensabend.

Heesfeld

Ein doppeltes Jubiläum

Am gestrigen Dienstag konnten die Eheleute Josef Hoffbauer und Frau Martha geb. Hohmann, ihre Silberhochzeit begehen. Mit dem gleichen Tag können sie auf ein silbernes Mietsjubiläum bei Ww. Pühl zurückblicken.

Schalksmühle

Die Bullenhaltungsgenossenschaft Kuhlenhagen hielt in der Gastwirtschaft Steinert eine erweiterte Vorstandssitzung ab. Man faßte den Beschluß, auf der Nutzviehversteigerung in Meschede am 22. Januar einen neuen Bullen zu ersteigern. Weiterhin wird man den Mitgliedern einen Antrag vorlegen, welcher besagt, daß die Bullenhaltungsgenossenschaft dem Rindergesundheitsschutz beitreten wird. Dieser Schritt wird bei der augenblicklichen finanziellen Lage unbedingt erforderlich sein. Die Jahreshauptversammlung findet im Laufe des Monats Februar statt.

SGV lädt zum Jahresrückblick ein

Die SGV-Abteilung Schalksmühle hält am kommenden Sonntag in der Gastwirtschaft Hüsmert die diesjährige Generalversammlung ab, bei welcher vom Wanderwart Hermann Pichler Lichtbilder über die zahlreichen Wanderungen des vergangenen Jahres gezeigt werden.

Verkehrsschilder warnen Kraftfahrer

Der Provinzialstraßenverwaltung ist es bei der augenblicklichen Glätte nicht möglich, die Bundesstraße auf ihrer gesamten Länge zu streuen. Aus diesem Grunde wurden die Strecken, die nicht gestreut sind, mit einem Warnschild „Vorsicht, glatt, nicht gestreut" gekennzeichnet.

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Donnerstag kann Frau Selma Gläser, Jägerstraße 7, ihren 76. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Dahlerbrück

Pkw contra Pkw

Ein Verkehrsunfall ereignete sich in den frühen Abendstunden auf der Bundesstraße 54 in der Ortschaft Muhler-Ohl. In der scharfen unübersichtlichen Kurve an der Bundesbahnüberführung geriet ein Lüdenscheider Pkw, welcher aus Richtung Schalksmühle kam, auf dem Glatteis ins Schleudern und stieß mit einem Halverschen Pkw, aus entgegengesetzter Richtung kommend, zusammen. Es entstand glücklicherweise nur Sachschaden.

Bredkerfeld

21 922 km im Krankenwagen

21 922 km hat der Krankenkraftwagen der Gemeinde im verflossenen Jahre zurückgelegt. 1951 waren es 23 360 km, dabei wurden rd. 3100 Liter Betriebsstoff verbraucht. Bei den 592 Transporten (gegenüber 612 im Jahre 1951) handelte es sich in 462 Fällen um Krankenhauseinlieferungen, 84 Unfälle, 38 Infektionskranke und acht sonstige Transporte.

Bollwerk

Sänger hielten Rückschau

Der MGV Bollwerk e. V. hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in das Vereinsheim geladen. Sie wurde vom Vorsitzenden Alfred Othlinghaus geleitet. Der Jahresbericht lies erkennen, daß auch im verflossenen Jahre wieder eine rege Sängertätigkeit zu verzeichnen war. Auch die Kassenverhältnisse erläutert vom Kassenwart Paul Schreyer ließen geordnete Verhältnisse erkennen. Der Vorstand setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Alfred Othlinghaus 1. Vors., Albert Fein 2. Vors., Rudi Fabig 1. Schriftführer, Heinz Ermshaus 2. Schriftführer, Günter Paulmann 1. Kassierer, Paul Schreyer 2. Kassierer, Walter Krause 1. Bücherwart, Alfred Bremicker 2. Bücherwart. Eine besondere Ehrung wurde dem Sangesbruder Günter Paulmann zu teil. Unter Punkt Festangelegenheit beschloß man, am 7. 3. in Bollwerk einen frohen Vereinsabend zu starten. Das Sommerfest soll wieder am 2. Pfingsttage in der Grüne gefeiert werden. Das 25jährige Bestehen will man in würdiger Form begehen. Am 5. und 6. September wird ein großes Freundschaftssingen zur Durchführung gelangen. Der Kommers soll in Vollme stattfinden, das Freundschaftssingen in Oberbrügge.

Rönsahl

Frecher Einbruchversuch

In den Abendstunden drang ein Dieb in die Wohnung von Frl. E. W. in Rönsahl ein. Kurz vor dem Schlafengehen wollte sie den Kleiderschrank abschließen und drehte das Licht im Schlafzimmer an. Da stand sie dem Dieb gegenüber, der eifrig beschäftigt war, die Wäsche aus dem Schrank zu holen und einzupacken. Auf ihre Hilferufe schlug sie der Dieb ins Gesicht und suchte durch das Fenster das Weite.

Die sofort alarmierte Polizei nahm umgehend die Ermittlungen auf. Ein in Marienheide festgenommener Mann, auf den die Beschreibung zutraf, mußte wieder freigelassen werden, weil er als Täter nicht in Frage kam.

Generalversammlung beim Reiterverein Halver

Gustav Schriever bleibt erster Vorsitzender

Beachtlicher Mitgliederzugang — Vorstandswahl — Winterfest am 21. Februar

Am gestrigen Abend hielt der Zucht-, Reit- und Fahrverein Halver im Hotel zur Post seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach der voraufgegangenen Vorstandssitzung begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Gustav Schriever, die Versammlung und gedachte der im vergangenen Jahre verstorbenen Reiterkameraden Willy Clever, Heinrich Giersieper, Paul Marquardt und Paul Dahlke.

Den Jahresbericht erstattete der 2. Schriftführer H. Hüttebräucker. Aus ihm ging hervor, daß durch Tod, Fortzug oder auf eigenen Wunsch 13 Kameraden ausgeschieden sind. Demgegenüber wurden 18 neue Mitglieder in den Reiterverein aufgenommen.

Der Kassenbericht wurde von Karl Hedfeld gegeben. Beiden wurde der Dank für ihre vorzügliche Arbeit ausgesprochen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Die Vorstandswahl ergab das folgende Bild: Gustav Schriever bleibt erster Vorsitzender. Für den bisherigen 2. Vorsitzenden Professor Dr. Doenecke, der als Kreisveterinärrat nach Lippstadt versetzt ist, wurde Otto Spangenberg gewählt. Die Wahl des ersten Schriftführers fiel auf den bisherigen zweiten Schriftführer H. Hüttebräucker, der von dem neugewählten zweiten Schriftführer Eugen Kind unterstützt wird. Kassierer blieb — wie schon seit 27 Jahren — Karl Hedfeld, der als seinen Stellvertreter Kurt Neuhaus behält. In die Reihe der Beisitzer wurden gewählt: Paul Bremicker, Adolf vom Orth, K. Fr. Voerster, Otto Kulinna (als Reitlehrer) und aus den Reihen der jungen Reiter Werner Enneper.

Weiter wurde beschlossen, den Film „Reiter und Pferde in Helsinki" zu zeigen. Am Samstag, dem 21. Februar, soll ein Winterfest gefeiert werden. Die Vorarbeiten werden von einer gewählten Kommission sofort in Angriff genommen. Die Turnierfrage kann erst auf der Kreisverbands-Sitzung gelöst werden.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurden einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen.

Schalksmühler Schäferhundfreunde trafen sich

Jahresrückblick — Kommende Veranstaltungen — Die Vorstandswahl

Im Vereinslokal, Gastwirtschaft Wolff, trafen sich die Sportfreunde des Vereins Deutscher Schäferhunde (SV) e. V., Ortsgruppe Schalksmühle, um Rückblick auf das vergangene Jahr zu halten und über die Arbeit im kommenden zu beraten.

Den Jahresbericht erstattete Sportfreund Alfred Fernholz. Er betonte, daß der Verein in verschiedenen Ausstellungen in Dortmund, Hagen, Bottrop usw. recht gut abschnitt und mit etlichen „SG-Preisen" heimkehren konnte.. Erwähnenswert ist auch die Prüfung im Laufe des vergangenen Sommers. Besonders bei dieser Veranstaltung erwies es sich, daß die Schalksmühler Sportfreunde ganze Arbeit geleistet hatten und sehr gut abschnitten. Auch die Weihnachtsfeier, die von Sportfreund Bruno Wolff vorbereitet wurde, fand regen Anklang.

Für das Jahr 1953 ist zunächst im März ein Stiftungsfest vorgesehen. Dann wird im Frühsommer eine Werbeveranstaltung auf dem Uebungsgelände steigen, an welcher sich die Nachbarvereine Halver, Oberbrügge und Lüdenscheid beteiligen werden. Auch die Prüfungen sind wieder vorgesehen. In diesem Jahr soll die Schutzhund-Prüfung I, II und III abgelegt werden.

Die Vorstandswahl ergab folgendes Bild: 1. Vors. Günter Spelsberg, 2. Vors. Albert Friemann, Schriftführer Walter Pleuger, Uebungswart Alfred Scholz, Zuchtwart Alfred Fernholz und Kassierer Otto Kombächer.

Harmonie bei den Kiersper Fußballern

Jahresversammlung der Fußball-Abteilung des TV Kierspe 1879

Die Mitglieder der Fußball-Abteilung des TV Kierspe 1879 trafen sich im Berliner Hof zur diesjährigen Jahresversammlung. Der Geschäftsbericht von Tbr. Günther Wagner ließ eine in allen Teilen positive Arbeit erkennen. Aus dem Kassenbericht von Tbr. Heinz Buß ging hervor, daß durch sparsames Wirtschaften die bisherige gesunde Finanzlage der Abteilung erhalten werden konnte. Einen umfassenden Abschlußbericht gab sodann Tbr. Paul Rittner. Seine Ausführungen gaben ein Bild von der im vergangenen Jahre geleisteten Arbeit, der gute Erfolge in mancher Hinsicht beschieden waren. Er betonte, daß außer der rein spielerischen Tätigkeit auch die Kameradschaft in der Abteilung eine Pflegestätte fand.

Sodann wurde Tbr. Jakob Marmann zum Versammlungsleiter bis zur Neuwahl des Abteilungsleiters gewählt. Sein Vorschlag auf Wiederwahl des bisherigen Abteilungsleiters fand uneingeschränkte Zustimmung. Zum stellvertr. Abteilungsleiter wurde Tbr. Marmann gewählt. Die weiteren Wahlen brachten folgendes Ergebnis: 1. Kass. Heinz Buß, 2. Kass. Willi Höller, Platzkassierer Walter Sasinowski, Schriftführer Günther Wagner, Spielobmann Willi Rogalla sen. Mit ihm gehören Paul Rittner und Ernst Reimann zum Spielausschuß. Zum Ballwart wurde Norbert Butulla eingesetzt.

Nach Abschluß der Wahlen nahm der anwesende 1. Vorsitzende des TV Kierspe 79, Fritz Karge, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Vereinsarbeit und stellte Einigkeit, ehrliches Wollen und den gemeinsamen Einsatz für das Ganze als Richtschnur allen Handelns heraus. Die alljährliche Wahl des Vereinslokals fiel in geheimer Abstimmung auf das Hotel Plate.

Schwerbeschädigte legten Inspektorenprüfung ab

Der erste Verwaltungslehrgang II für Schwerbeschädigte erfolgreich abgeschlossen

Während des Krieges und in den Jahren der Nachkriegszeit fanden viele Schwerbeschädigte, obwohl berufsfremd, in der kommunalen Verwaltung einen Arbeitsplatz. Leider sind viele dieser Angestellten nicht in der Lage, ihres schweren Kriegsleidens wegen die nebendienstlichen Lehrgänge an der zuständigen Gebietsverwaltungsschule zu besuchen.

Um auch diese Schwerbeschädigten in ihrem beruflichen Fortkommen zu fördern, richteten die Hauptfürsorgestellen Münster und Düsseldorf gemeinsam mit der hiesigen Verwaltungsschule einen geschlossenen Verwaltungslehrgang I mit dem Ziele ein, die Schüler nach 4½monatiger Schulung zur Sekretärprüfung vor der Kommission der Verwaltungsschule Münster heranzuführen. So konnten in fünf Lehrgängen bereits 200 Schwerbeschädigte ihre Sekretärprüfung ablegen.

In diesen Tagen wurde zum erstenmal ein Verwaltungslehrgang II mit der Inspektorenprüfung abgeschlossen. Obwohl besonders hohe Anforderungen an die Lehrgangsteilnehmer gestellt wurden, bestanden alle Prüflinge, darunter zwei mit „Sehr gut" und sechs mit „Gut".

Diese Leistungen verdienen um so höhere Anerkennung, als von 37 Anwärtern 21 Teilnehmer 70% und mehr erwerbsgemindert waren, darunter sieben Hirnverletzte. Eine Erwerbsminderung von 100% lag bei drei Teilnehmern vor.

Am 19. Januar 1953 läuft wieder ein Lehrgang für den mittleren Dienst an; für die zweite Hälfte des Jahres ist ein weiterer Lehrgang II für den gehobenen Dienst geplant.

Gespenster im Nebel

Von

Heinz Steguweit

Im Ruhrtal brauten die Nebel, daß man nicht wußte, ob es Tag sei oder Nacht. Keine Lampe drang durch das Dickicht, kein Koksfeuer der ruhelosen Zechen: Es war, als wollte die Erde selber verdampfen, oder als könnte man die Luft mit den Händen greifen wie ein Gewebe.

Durch dieses Gemisch von Dunst und Finsternis bohrte sich die Eisenbahn. Und die Menschen im Abteil hatten ihre Gespräche: „Wie langsam rollt der Zug, als wäre er ein Schiff im Aermelkanal. Hat sie nicht feste Schienen, diese Lokomotive? Und Räder von Gewicht? Warum also . . ."

Her und hin. Ein Reisender rechnete den andern vor, wie schädlich die Verspätung für seien Geschäfte sei. Eine Dame hielt sich die Ohren zu, weil die ewige Signalpfeife ihr das Gemüt beunruhigte. Und ein Jüngling blickte immer wieder verdrossen auf die Armbanduhr, oder er versuchte, die beschlagenen Fenster mit dem Handschuh zu klären.

Nein, kein Licht war zu erkennen. Der nasse Tunnel nahm kein Ende. Zuweilen flohen nur Schemen und Schatten vorüber wie Gespenster, und das Ruhrgebiet war doch das Land der Spökenkieker und Spintisierer.

Mitunter, wenn das Geräusch der Räder hohler dröhnte als sonst, wußte man, daß die Bahn über eine eiserne Brücke fuhr. Und wenn auf dem Nebengleis ein Zug aus entgegengesetzter Richtung vorüberkam, dann zuckte man zusammen.

Nun brannte Licht im Abteil, das verminderte etwas die Ungeduld, und die Reisenden griffen zur Lektüre. Der eine löste ein Kreuzworträtsel, der andere studierte im Kursbuch. Aber die Fahrt vollzog sich darum nicht schneller, und das Walpurgistreiben vor den Scheiben nahm zu an undurchdringlicher Kälte.

So also machte die Bahn ihren Weg. Und kam ans Ziel, wenn auch verspätet. Doch sie war da. Die Maschine stöhnte, aus manchem Ventil quoll heißer Dampf, das Aufatmen und Verpusten schien notwendig nach stundenlanger Mühsal.

Mochten die Reisenden, die erlösten, den Treppen und Ausgängen des Bahnhofs zustreben, so eilig, als bekämen sie einen Preis: Ein Fahrgast, ein nachdenklicher, ging ruhig am Zug vorbei. Schritt die Wagen entlang, bis er an der schnaufenden Lokomotive war. Dort reichte er die Hand hinauf zu den beiden Männern, die schweißbedeckt auf der Maschine standen: „Meine Verehrten, ich wollte Ihnen danken. Wie war es Ihnen nur möglich, in dieser Waschküche die tausend Signale zu sehen, alle die Baken und Schilder und Lampen? Mein Wort, mir ist's ein Rätsel . . ."

„Volkshochschule und Jugend"

Der Regierungspräsident von Arnsberg veranstaltet am 31. 1. und 1. 2. 1953 in der Jugendburg Oberwerries b. Hamm/Westf. eine Wochenendtagung für Volkshochschulleiter, Volkshochschuldozenten und Jugendpfleger des Bezirks. Das Rahmenthema der Tagung heißt „Volkshochschule und Jugend". In gemeinsamen Gesprächen zwischen Vertretern der Volkshochschulen und der Jugendpfleger sollen u. a. folgende Fragen erörtert werden:

„Was ergibt sich aus der heutigen Jugendsituation für die Arbeit der Volkshochschule?"

„Wie müssen wir Erwachsenen der Jugend begegnen; was braucht die Jugend von der Volkshochschule?"

„Welche Forderungen werden angesichts der Jugend-Notsituation an die Familie gestellt?"

„Wie geben wir den Jugendlichen echte Lebenshilfe?"

Das Grundthema „VHS und Jugendbildung" steht bereits seit Monaten zur Diskussion, nachdem die meisten Volkshochschulen auch Jugendabteilungen zur musischen und staatsbürgerlichen Bildung in ihre Arbeitspläne aufgenommen haben.

Lüdenscheider Nachrichten

Das Schicksal der Pädagogischen Akademie

Die von der Frau Kultusminister in Düsseldorf verfügte Auflösung der in hohem Ansehen stehenden Lüdenscheider Pädagogischen Akademie hat in weitesten Kreisen der Bergstadt Empörung ausgelöst und zu scharfen Presseangriffen gegen die Regierung von NRW geführt. Rein sachlich ist eine Auflösung der PA Lüdenscheid nicht zu vertreten. Obwohl sie unter ungünstigen Bedingungen vor sechs Jahren begann, schuf sie sich eine Position, die den Vergleich mit allen anderen Akademien des Landes nicht zu scheuen braucht, die meisten sogar erheblich übertrifft.

Unmenschliche Haltung

Altena. In einem Hause auf der Lüdenscheider Straße erklärte eine Witwe einer jungen Frau, die ein Zimmer neben ihr bewohnt und der sie schon seit ihrem Einzuge Wasser- und Toilettenbenutzung vorenthält, auf deren nochmalige Bitte, angesichts einer schweren Erkrankung ihres Mannes doch jetzt Wasser und Toilette freizugeben, erbarmungslos, sie gäbe kein Wasser heraus!

„Brot der Armen" soll billig bleiben

wl. Bonn, 13. Januar

Gegen die beabsichtigte Einstellung der Subventionierung des Konsumbrotes hat der Bund der vertriebenen Deutschen am Dienstag beim Bundesernährungsministerium protestiert und verlangt, daß die Subventionierung in vollem Umfang aufrecht erhalten wird. Wenn das „Brot der Armen" nicht mehr verbilligt werde, würde dies gerade die Vertriebenen besonders hart treffen. Die Tatsache, daß das Konsumbrot auch von besser gestellten Kreisen gekauft werde, sei lediglich ein Beweis dafür, daß sich die deutsche Prosperität nur sehr begrenzt ausgewirkt habe.

Steuersenkung auch für Beamte

wl. Bonn, 13. Januar

Die kommende Senkung der Einkommensteuertarife müsse auch den Beamten und Angestellten der öffentlichen Hand zugute kommen, verlangte am Dienstag der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Mießner. Der Plan, dieser Personalgruppe die Steuersenkung auf die notwendige Anpassung ihrer Bezüge an die gestiegenen Lebenshaltungskosten anzurechnen, müsse auf das schärfste abgelehnt werden. Mießner begrüßte, daß die Reformpläne auf eine allgemeine Tarifsenkung abzielen, während alle bisherigen Sondervergünstigungen einzelner Berufsgruppen eingedämmt würden.

Moskau: Eisler-Propaganda schlecht

dmt. Berlin, 13. Januar

Der von seinem Posten als Leiter des Informationsamtes der Sowjetzone entbundene Propagandachef Gerhard Eisler wird Westberliner Informationen zufolge künftig nur noch als Parteiredner oder publizistisch eingesetzt werden. Seine antiamerikanischen Parolen haben ihm das Genick gebrochen, weil Moskau offensichtlich zur Zeit des Stalin-Interviews die Propaganda Eislers als zu tendenziös empfand. Eislers bisheriger Stellvertreter im Informationsamt, Alfred Norden, wird als Professor für Geschichte an der Ostberliner Universität Vorlesungen halten.

Zu Meldungen der Westberliner Zeitungen über eine Gefährdung der Positionen Franz Dahlems und des Wirtschaftsexperten Rau erfährt man, daß diese Meldungen jedenfalls vorläufig noch nicht zutreffen.

Israel vor wirtschaftlicher Katastrophe

Preissteigerungen auf allen Gebieten — Aufgeblähter Beamtenapparat

Dr. L. Jerusalem, Mitte Januar

Die neue israelische Regierung ist die nahezu größte denkbare „Große" Koalition. Sie hat im Parlament eine Mehrheit von mehr als zwei Dritteln. Also könnte es sich — und bittere Notwendigkeit macht es zur Pflicht — die Regierung durchaus leisten, radikale Maßnahmen zur Gesundung der schwer leidenden Wirtschaft und der reichlich schwindsüchtig gewordenen Finanzen durchzuführen. Aber wird sie das tun? Schon zweifeln viele daran. Und es sieht in der Tat so aus, als wolle man wiederum nur an Symptomen herumkurieren und vertraue auf (mitunter sogar Wirklichkeit gewordene) Wunder vom Himmel.

Das neue Jahr brachte weitere Preissteigerungen auf vielen Gebieten. Auch der Brotpreis, erst vor wenigen Wochen erhöht, mußte sich eine weitere Erhöhung um elf Prozent gefallen lassen. Es ist die Politik der Regierung, alles, was zum Leben dringend benötigt wird, teurer werden zu lassen, so daß auf der anderen Seite alles, was auch nur entfernt nach Luxus aussieht, dadurch billiger, jedenfalls kaum teurer wird, weil es von immer weniger Menschen gekauft werden kann.

Die Regierung ist knapp an Geldmitteln, da die Einnahmen schwächer, als erwartet, fließen. Es hapert mitunter an der pünktlichen Auszahlung der Beamtengehälter. Und es wird weiter hapern, wenn die Regierung ihr Versprechen hält, die Notenpresse nicht inflatorisch zu strapazieren. Die Preiserhöhungen bedeuten vielfach eine Vermehrung der Regierungseinnahmen, aber der andere Weg, Minderung der Ausgaben, wäre zweifellos der gesündere. Längst hätten umfangreiche Beamtenentlassungen eines allzu aufgeblähten Apparates vorgenommen werden müssen. Sie werden ebenso unvermeidlich sein wie kräftige Besteuerung des Besitzes.

Handelsminister Dr. Bernstein ließ verlautbaren, eine Besserung sei kaum vor einem halben Jahr zu erwarten. Ob die Feststellung ein Trost ist, daß auch bei weiterer Minderung des israelischen Standards Israel immer noch den höchsten Lebensstandard von allen mittelöstlichen Ländern hätte, kann dahingestellt bleiben

Vor einer deutsch-arabischen Einigung?

Aegyptisches Konsulat erinnert an Boykott-Drohung

br. Bonn, 13. Januar

Bonner Regierungskreise beurteilen die Lage im deutsch-arabischen Konflikt über das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen optimistisch. Sie weisen darauf hin, daß es gelungen sei, Aegypten durch wirtschaftliche Zusicherungen zum Einlenken zu bewegen, so daß von einer Einheitsfront der arabischen Staaten nicht mehr gesprochen werden könne und man daher nicht mehr annehme, daß der Politische Rat der Arabischen Liga, der am Mittwoch in Kairo zusammentritt, Kampfmaßnahmen gegen die Bundesrepublik beschließen wird. Ein Sprecher des ägyptischen Generalkonsulats in Frankfurt betonte dagegen, der Boykott-Beschluß der Arabischen Liga für den Fall einer Ratifizierung des Abkommens gelte nach wie vor.

Ihren Optimismus schöpfen die Regierungskreise aus der Tatsache, daß die von der ägyptischen Regierung erbetene deutsche Wirtschaftsdelegation Ende Januar nach Kairo abreisen wird. Damit sei die größte Gefahr gebannt, die im Boykott deutscher Waren liege. Das Hauptverdienst an dieser Entwicklung, so wird erklärt, trage General Naqib.

Ein Sprecher des ägyptischen Generalkonsulats in Frankfurt, Dr. Galal, sagte zu dem Anerbieten der Bundesregierung, als Ausgleich für das Israel-Abkommen Meistbegünstigungsverträge mit den Araberstaaten zu schließen, dazu sei die Bundesrepublik wirtschaftlich nicht in der Lage. Wer versuche, Israel zu stärken, sei in den Augen der Araber wenigstens kein Freund mehr. Die Boykott-Drohung gelte nach wie vor.

Der britische Frachter „Hendrik", der am Montag brennend in den Lissaboner Hafen eingefahren war, mußte im Tajo-Fluß versenkt werden, da es nicht gelang, den Brand zu löschen.

Rüstungsaufträge an deutsche Firmen

dmt. Wiesbaden, 13. Januar

Drei Verträge über die Lieferung von Luftwaffenmaterial im Gesamtwert von etwa 270 000 Dollar wurden mit deutschen Produzenten abgeschlossen, teilt das Beschaffungsamt der amerikanischen Luftstreitkräfte in Wiesbaden mit. Es handelt sich dabei um Einzelteile für Raketenabschußvorrichtungen, um Drehbänke sowie um Spezialhandwagen zum Transport von Flugzeugmotoren. Diese Wagen werden im Rahmen des Verteidigungsprogramms an alle NATO-Länder verteilt.

Aktion gegen Kardinal Stepinac

dmt. Rom, 13. Januar

Unterrichtete Kreise des Vatikans nehmen zu Gerüchten Stellung, nach denen die jugoslawische Regierung beabsichtige, Kardinal Stepinac die jugoslawische Staatsangehörigkeit abzuerkennen und ihn aus dem Lande zu verweisen. Nach den Gerüchten will Belgrad einen solchen Schritt damit begründen, daß Stepinac durch die Verleihung der Kardinalswürde die vatikanische Staatsangehörigkeit erworben hat. Die genannten Kreise erklären dazu, daß nach der Verfassung ein Jugoslawe aus der jugoslawischen Staatsangehörigkeit nur auf eigenen Antrag entlassen werden könne. Stepanic selbst denke nicht daran, auf die jugoslawische Staatsangehörigkeit zu verzichten. Es sei sein Wunsch, in der Heimat zu bleiben.

Wetterbericht

Zeitweise aufheiternd

Das unser Wetter bestimmende Hoch verlagert sich nur wenig. Westdeutschland liegt dabei im Uebergangsbereich zwischen kalter und trockener Festlandluft und etwas milderer, aber feuchter Meeresluft. — Das Wetter von Mittwoch: In den Frühstunden meist neblig-trüb, tagsweise zeitweise aufheiternd; schwachwindig und trocken. Nachts leichter bis mäßiger Frost, in höheren Lagen auch tagsüber.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M schriftlich beim Verlag.

Bekanntmachung

Die Firma Gustav Schürfeld GmbH. in Anschlag hat bei mir die nachträgliche Erteilung einer Genehmigung nach § 16 der Gewerbeordnung zum Betriebe ihres Hammerwerkes auf dem Grundstück Gemarkung Halver, Flur 55, Parzelle Nr. 95/41, beantragt.

Gemäß § 17 GO. wird dieser Antrag mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen den Betrieb des Hammerwerkes innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach Veröffentlichung bei der Amtsverwaltung in Halver schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzugeben. Einwendungen, die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, können in dem Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Die Beschreibungen und Zeichnungen der Anlage liegen bis zum Ablauf der Einspruchsfrist bei der Amtsverwaltung in Halver zur Einsichtnahme aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einsprüche wird von mir ein besonderer Termin anberaumt und rechtzeitig bekanntgegeben.

Altena, 3. Januar 1953

Kreisverwaltung Altena: Der Oberkreisdirektor

Auf Grund des § 1 des Fleischbeschaugesetzes vom 29. 10. 1940 (RGBl. I S. 1463) und der §§ 1 und 3 der Verordnung über die Durchführung des Fleischbeschaugesetzes vom 1. 11. 1940 (RMBl. S. 298, 492, 9/41, ist dem prakt. Tierarzt

Dr. Harald Reimers, Halver (Tel. 461)

die bisher vertretungsweise Ausübung der Beschau in dem Beschaubezirk Halver I, umfassend die gewerblichen Schlachtungen in den Metzgereibetrieben Wiebel und Eickhoff

(bisher Professor Dr. Doenecke)

mit Wirkung vom 1. 1. 1953 endgültig übertragen worden. Die Vertretung wird von dem jeweiligen Beschauer des Bezirkes Halver II ausgeübt.

Altena/Westf., 1. Januar 1953

Kreisverwaltung Altena: Der Oberkreisdirektor.



Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
HALVER · Telefon 160
Tauchsieder
1000 Watt
1 Jahr Garantie DM 7.50

Möbl. Zimmer
von Friseuse in Halver ges. Angebote unter Nr. 924 an Allgemeinen Anzeiger.

Meiner Frau bitte ich nichts zu borgen, da ich dafür nicht aufkomme.
Hugo Knaab
v. Vinckestr. 44

Gute Anzeigen sind die besten Verkäufer

Echte Perserteppiche
von 6–24 qm, **sowie verschiedene Brücken, alles ausgesuchte, erstkl. Stücke** besonders preiswert abzugeben.
Anfr. erb. u. 925 an Allgem. Anz.

Zur Schlachtzeit!



Wilhelm Bell jr.
Halver, Ruf 442



Reginchens Puppe ging entzwei,
Da kam der Jürgen schnell herbei
Und sagt': „Sie wär gesund, ich wette,
Wenn sie mehr Milch getrunken hätte."

Milch
Quelle der Gesundheit

NACHRUF!

Am 10. d. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit

Herr Hauptlehrer i. R.

Paul Müller

aus Kierspe im gesegneten Alter von 84 Jahren.

Der Heimgegangene hat sich um das allgemeine Wohl der Gemeinde Kierspe große Verdienste erworben. Von 1904–1932, fast drei Jahrzehnte lang, hat er in hervorragender Weise als Erzieher der Jugend gewirkt. Die Gründung der Selekta in Kierspe war sein Werk.

Für die Belange der politischen Gemeinde hat er sich in vorbildlicher und warmherziger Weise eingesetzt, insbesondere während seiner Tätigkeit als Gemeindevorsteher.

Die Gemeinde wird dem Heimgegangenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Namens der Gemeinde Kierspe

Ruhe Bürgermeister — **Barthold** Amtsdirektor

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Familie Arthur Röder

Oeckinghausen, im Januar 1953



Erfahrene Tierhalter
kaufen in den einschlägigen Geschäften den antirachitisch wirkenden
Brockmanns Futterkalk
„Zwergmarke mit D-Vitamin"
Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.

Bekennt Euch zur Heimatzeitung!